



Die Brutvögel des Wienerwaldes

Eine kommentierte Artenliste (Stand August 1991)

von Hans-Martin Berg & Thomas Zuna-Kratky



Naturnaher totholzreicher Buchenwald im zentralen Wienerwald (Foto: H.-M. Berg)

Im letzten Jahrzehnt haben die Bestrebungen um die „Rettung“ des Wienerwaldes wieder Auftrieb bekommen. Mit der Einrichtung der „Wienerwaldkonferenz“ (vgl. Natur & Land 76, 1990, 52-53) steht ein Gremium zur Verfügung, das sich die Erhaltung des Wienerwaldes als ökologisch bedeutender Lebensraum zur Maxime gemacht hat. Handeln tut Not, denn die neuerlichen Gefahren für diese Großlandschaft sind unüberschaubar. Zersiedlung, zunehmende Freizeitnutzung, ansteigende Verkehrsbelastung, Intensivierung der Land- und Forstwirtschaft, Waldsterben u.a.m. erfordern die rasche Umsetzung von Gegenmaßnahmen. Dies inkludiert auch die Erfassung und Sicherung von ökologisch wertvollen Flächen. Die „Arbeitsgemeinschaft Wienerwald“ der Österr. Ges. f. Vogelkunde versucht vor allem aus ornithologischer Sicht entsprechende Kartierungen und daraus resultierende Schutzvorschläge zu realisieren.

Begonnen wurde diese Arbeit vor zwei Jahren (1990) mit dem Schwerpunkt naturnahe Altholzflächen und Extensivwiesen zu erfassen (vgl. z.B. Bauer, Natur & Land 76, 1990, 138-140).

Das folgende Verzeichnis stellt erste Ergebnisse aus dieser Kartierungstätigkeit dar und basiert ferner auf Angaben in der Literatur und Daten aus dem Faunistischen Archiv der ÖGV. Auf ein ausführliches Quellenverzeichnis mußte in dieser Arbeit aus Platzgründen verzichtet werden. Es kann aber bei den Autoren angefordert werden.

Für die geleistete Feldarbeit bedanken wir uns bei den Mitarbeitern der AG Wienerwald (in alphabetischer Reihung) Mag. S. und K. Baumgartner, F. Forster, H. Fuxa, Dr. A. Janssen, W. Kantner, M. Rössler, L. Sachslehner, OF M. Steiner, Dr. H. Weigl und S. Zelz. Dank schulden

wir OFM DI H. Knechtl und den Herrn OF J. Holzinger, O. Müller, H. Zorn, und im besonderen K. Wiesner für ihr Entgegenkommen und diverse Hilfen bei den Freilandarbeiten in den von ihnen betreuten Revieren der Österr. Bundesforste. Für kritische Anmerkungen und Ergänzungen danken wir DI Dr. K. Bauer und vor allem Dr. E. Bauernfeind und OF M. Steiner.

Die Publikation einer derartigen Liste erscheint gerechtfertigt, da zum einen eine Übersicht der Vogelwelt des Wienerwaldes bisher fehlte, zum anderen soll sie als Unterlage für weitere Arbeiten und zur Orientierung für Schutzmaßnahmen dienen. Ferner hoffen wir, vor allem die Wiener Ornithologen zu motivieren, das Interesse „ihrem“ Wald vermehrt zuzuwenden, da das Gebiet in den letzten Jahren erstaunlich geringe Popularität genöß.

Dieses Verzeichnis beinhaltet alle gegenwärtigen wie ehemaligen Brutvogelarten des Wienerwaldes unter Berücksichtigung des Zeitraums der letzten zwei Jahrhunderte. Geographisch beziehen sich alle Angaben auf das Gebiet des Wienerwaldes im engeren Sinn, das folgendermaßen abgegrenzt ist (etwa 1000 km²): Wiener Pforte – W-Rand des Wiener Stadtgebietes – Thermenlinie bis Bad Vöslau – Triestingtal – Klammhöhe – Tal des Laabenbach und der Großen Tulln bis Neulengbach – geologische Nordabgrenzung (etwa Linie Rappoltenkirchen – Ried – Königsstetten – Greifenstein).



Abwechslungsreiche Landschaft im südlichen Wienerwald, im Hintergrund die Peilsteinwand
(Foto: H.-M. Berg)

Der Wienerwald stellt das größte zusammenhängende Laubwaldgebiet Österreichs dar. Die Verteilung der Waldgesellschaften wird von zwei Faktoren entscheidend geprägt: Einerseits besteht ein klimatischer West-Ost-Gradient mit nach Westen abnehmender Durchschnittstemperatur und steigender Niederschlagsmenge. Andererseits besteht eine markante Nord-Süd-Differenzierung hinsichtlich des geologischen Untergrundes mit dem nördlichen Flyschwienerwald, aufgebaut von meist kalkarmen Mergeln und Sandsteinen, und dem südlichen Kalkwienerwald auf Kalk und Dolomit. Dominierende Baumart des Wienerwaldes ist die Buche, die in vielen Bereichen oft fast reine Bestände aufbaut. Nach Osten findet sich in zunehmenden Maße Trauben- und Stieleiche beigemischt, im südöstlichen Teil dominiert auf kalkigem Untergrund hingegen in einigen Bereichen die Schwarzkiefer. Nach Westen steigt – besonders gefördert durch forstliche Eingriffe – der Fichten- und Lärchenanteil an, während die von Natur aus bedeutendere Tanne bedingt durch die Waldschäden nur noch untergeordnet auftritt.

Der zweite charakteristische Lebensraum im Gebiet sind die großen Wiesenflächen. Besonders im zentralen Bereich werden diese extensiv genutzt, d.h. nur einmal im Jahr und erst relativ spät (ab Ende Juni) gemäht. Der Aufbau der Wiesen ist arten- und strukturreich, die meist sehr bewegte Geländeform bedingt unterschiedliche Wasserverhältnisse oft nahe beinander. Der Anteil von Ackerflächen ist nicht sehr hoch, nimmt aber stellenweise durch Umwandlung von Wiesen leider zu.

Die größten Fließgewässer des Wienerwaldes sind Große Tulln, Wienfluß, Schwechat (Helenental) und Triesting, besonders im Flyschwienerwald besteht dazu ein dichtes Netz kleinerer Bäche. Die begleitenden Gehölzstreifen sind überwiegend schmale Erlen-Eschen-Bestände, breitere Auwaldstreifen gibt es nur mehr sehr lokal an den größeren Wasserläufen.

Das Gebiet ist arm an ausgedehnteren stehenden Gewässern. Lediglich der künstlich aufgestaute Wienerwaldsee kann von seiner Größe her als See bezeichnet werden, 3 größere Teiche befinden sich im Bereich des Lainzer Tiergartens.

Bedeutendere Röhrichtflächen sind beschränkt auf die Wienflußstaubecken bei Auhof und auf den Wienerwaldsee. Ausgedehnte Sumpflandschaften fehlen heutzutage ebenso wie Schotterflächen.

Als Sonderstandorte finden sich im südlichen Wienerwald Felswände, deren bedeutendster Vertreter die Peilsteinwand ist. Zusätzlich liegen hier z. T. ausgedehnte Steinbrüche, die ebenfalls einen Brutplatz für manche Felsbrüter darstellen.

Einen besonderen Lebensraum stellt schließlich der Ostrand mit der Thermenlinie dar. Die dominierende Nutzungsform ist der Weinbau, mosaikartig eingestreut bereichern jedoch Trockenrasen, Gebüschflecken und thermophile Wäldchen dieses Gebiet.

Insgesamt behandelt die Liste 147 Vogelarten (exklusive eines ungesicherten Artnachweises). Von 137 Brutvogelarten sind 12 Arten ausgestorben, für 8 Arten ist der aktuelle Brutstatus fraglich. Von 10 weiteren Vogelarten liegen auch aus historischer Zeit nur Brutzeitbeobachtungen vor bzw. handelt es sich bei ihnen um Nahrungsgäste.

Häufigkeitsangaben/Status (H/S):

ss sehr selten (weniger als 15 Brutpaare), s selten, mh mäßig häufig, h häufig, u unregelmäßiger Brutvogel, † ehemaliger Brutvogel, - keine Brutmeldung, ? gegenwärtiger Status unsicher.

Vorkommen (V):

l lokal, z zerstreut, r regional, v verbreitet.

BIO II 90.241/3,1

Rote Liste (RL) (Angaben für Österreich nach Bauer 1989):

- A.1.1 Seit 1800 ausgestorben, ausgerottet oder verschollen
- A.1.2 Vom Aussterben bedroht
- A.2 Stark gefährdet
- A.3 Gefährdet
- A.4 Potentiell gefährdet
- B.2 Gefährdete Vermehrungsgäste

Inv. 1999/8916

Anmerkungen:

¹⁾ Das Vorkommen der Art im Wienerwald ist stark bedroht (25 Arten) und bedarf zur Sicherung umgehend Schutzmaßnahmen (z.B. weitere Ausweisung von Naturwaldreservaten, Sicherung von Altholzinseln, extensive Wiesenbewirtschaftung, Erhaltung von Trockenrasen und Feuchtgebieten usw.).

Man beachte, daß die „ausgestorbenen Brutvogelarten“ nicht zusätzlich markiert wurden; bei ihrem Wiederauftreten gilt das vorhin gesagte umso mehr.

²⁾ Brutvögel, deren Bestandsgröße im Wienerwald nationale Bedeutung hat (7 Arten), und deren Erhaltung besondere Rücksichtnahme u.a. in der Forst- und Landwirtschaft sowie bei der Flächenwidmung verlangt.

Art	H/S/V	RL
Lappentaucher (Podicipediformes)		
Zwergtaucher (<i>Tachybaptus ruficollis</i>)	ss/l	
Der einzige Brutplatz liegt am Grünauer Teich bei Auhof (1 Paar).		
Schreitvögel (Ciconiiformes)		
Graureiher (<i>Ardea cinerea</i>)	u/l	A.4
Mindestens 1989 kam es wahrscheinlich zu einer Brut im Lainzer Tiergarten.		
Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	u/l	A.3 ¹⁾
Ein Paar brütet in Pottenstein/Triesting seit 1979, jedoch nicht alljährlich, zuletzt 1991.		

Art	H/S/V	RL
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>) Die erste Ansiedlung entstand 1950, der gegenwärtige Bestand liegt bei etwa 10 Brutpaaren, in manchen Jahren auch mehr. Die Mehrzahl der Horste liegt im Flyschgebiet.	ss/z	A.4 ¹⁾
Entenvögel (Anseriformes)		
Höckerschwan (<i>Cygnus olor</i>) Zwei Brutplätze (Wienerwaldstausee, Kloster Mayerling) wurden in den letzten Jahren mehrfach erfolglos bezogen.	u/l	
Mandarinente (<i>Aix galericulata</i>) Brütet am Lainzerbachteich seit 1983, im November 1989 waren hier 26(!) Vögel (kein autochthoner Brutvogel).	ss/l	
Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	mh/v	
Greifvögel (Falconiformes)		
Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>) Wurde ohne konkrete Hinweise als Brutvogel bis ins ausgehende 19. Jhdt. am Nordabfall zur Donau angeführt.	†	A.1.1
Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	s/z	A.4
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) War im vorigen Jahrhundert lokaler Brutvogel, zuletzt 1936 ein isolierter Brutnachweis bei Weidlingau. 1991 gelangen Brutzeitbeobachtungen am Nordrand des Gebietes.	†	A.1.2
Schlangenadler (<i>Circaetus gallicus</i>) War im 19. Jahrhundert wahrscheinlich sporadischer Brutvogel des Gebietes.	(†)	A.1.1
Sperber (<i>Accipiter nisus</i>)	mh/v	A.4
Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>)	s/z	A.4
Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)	h/v	
Kaiseradler (<i>Aquila heliaca</i>) 1989 kam es im östl. Wienerwald zu einer kurzzeitigen Ansiedlung von 2 Altvögeln, die zumindest Balzgehaben erkennen ließen.	-	B.2
Steinadler (<i>Aquila chrysaetos</i>) Ist bis in die erste Hälfte des 19. Jhdts. als Nahrungsgast im Gebiet ganzjährig und regelmäßig aufgetreten.		A.4
Zwergadler (<i>Hieraaetus pennatus</i>) War im 19. Jhdt. im nördlichen Wienerwald weiter verbreitet, neuerliche Bruthinweise gelangen zwischen 1950 und 1960 aus dem Bereich des Lainzer Tiergartens.	†	A.1.1
Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)	mh/v	
Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)	s/z	A.4
Sakerfalke (<i>Falco cherrug</i>) 1991 gelangen Brutzeitbeobachtungen im südlichen Wienerwald. In den südlich anschließenden Kalkvorapen befand sich ein bis 1973 besetzter Felsenhorst.	-	A.1.2
Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>) War Brutvogel im 19. Jhdt. Danach gab es keine Bruthinweise, doch kam es spätestens 1991 zu einer erfolgreichen Wiederansiedlung im südlichen Wienerwald.	ss/l	A.1.2 ¹⁾
Hühnervögel (Galliformes)		
Haselhuhn (<i>Tetrastes bonasia</i>) War bis zum Ausgang des 19. Jhdts. zumindest lokaler Brutvogel im gesamten Wienerwald bis zum Kahlenberg. Heute nur mehr sehr selten im Südtteil (zuletzt Peilsteingebiet, Hoher Lindkogel) vorkommend.	ss/l	A.4 ¹⁾
Birkhuhn (<i>Tetrao tetrix</i>) Um die Jahrhundertwende wurden im Zuge einer Ausbreitungswelle mehrfach balzende Hähne im Wienerwald angetroffen (z.B. am Troppberg 1903), konkrete Bruthinweise fehlen jedoch.		A.3
Auerhuhn (<i>Tetrao urogallus</i>) In der 2. Hälfte d. 19. Jhdts. bestand ein gut besetztes Vorkommen im Schöpfungsbereich, das sich noch nach der Jahrhundertwende bis ins	?	A.3 ¹⁾

Anningergebiet und bis in die 1960er Jahre in den zentralen Wienerwald (Gruberau) erstreckte. In den 1980er Jahren gelangen nur mehr Einzelbeobachtungen im südlichen Wienerwald auf den Höhenzügen von Peilstein bzw. Hoher Lindkogel – Soofer Lindkogel.

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

ss/l A.3 ¹⁾

Starker Rückgang ist zu verzeichnen, wahrscheinlich nur mehr in den Randlagen vorkommend (Thermenlinie).

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

ss/l A.3 ¹⁾

Es gibt nur wenige Meldungen, ein regelmäßiges Brutvorkommen ist unsicher.

Fasan (*Phasianus colchicus*)

mh/r

Ist kein autochthoner Brutvogel.

Truthuhn (*Meleagris gallopavo*)

Zwischen 1978 und 1983 kam es zu einem Einbürgerungsversuch dieser nicht autochthonen Vogelart südlich von Neulengbach. 1984 gelang eine Beobachtung eines balzenden Hahns zusammen mit zwei Hennen auf dem Eichberg S Erlaa.

Rallen- und Kranichvögel (Gruiformes)

Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

u/l A.3 ¹⁾

Unregelmäßige Brutvorkommen im Wienfluß-Staubecken.

Wachtelkönig (*Crex crex*)

ss/l A.1.2 ¹⁾

Gezielte Kartierungen erbrachten 1990/91 maximal 8 rufende Hähne, vor allem im zentralen Bereich. War ehemals weiter verbreitete Charakterart der Wiesengebiete.

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

ss/l

Es gibt nur wenige Brutmöglichkeiten; der Bestand liegt bei 7–10 Paaren.

Bläßhuhn (*Fulica atra*)

ss/l

Ist Brutvogel am Wienerwaldstausee in mindestens 2 Paaren.

Schnepfenvögel (Charadriiformes)

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

s/? A.4 ¹⁾

Ein Brüten ist anzunehmen, aktuelle Hinweise fehlen allerdings. Vor allem aus dem Flyschwienerwald sind mehrere historische Brutplätze bekannt.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

u/l ¹⁾

Der einzige Brutplatz liegt im Gainfarner Becken.

Taubenvögel (Columbiformes)

Straßentaube (*Columba livia*)

mh/l

Hohltaube (*Columba oenas*)

mh/v

A.4 ²⁾

Das Gebiet beherbergt die größte österreichische Population.

Ringeltaube (*Columba palumbus*)

h/v

Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

mh/z

Brütet auch auf kleinen Lichtungen ausgedehnter Waldgebiete.

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

mh/z

Zwischen 1943 und 1950 begann die erste Besiedlung der östlichen Randlagen, im Wienerwald selbst erschien die Art erst später.

Kuckucke (Cuculiformes)

Kuckuck (*Cuculus canorus*)

mh/v

Eulen (Strigiformes)

Schleiereule (*Tyto alba*)

u/l A.1.2 ¹⁾

Ist als regelmäßiger Brutvogel verschwunden. 1989 bestand Brutverdacht am Nordrand.

Zwergohreule (*Otus scops*)

†

A.1.2

Einige (Brut-)Meldungen vom Ostrand des Gebiets stammen vom Ende des 19. Jhdts. In den 1950er Jahren mehrfach am Westrand von Wien (Mauer) verhört.

Art	H/S/V	RL
Uhu (<i>Bubo bubo</i>) Der Mindestbestand beträgt 6 Brutpaare, mehrheitlich an der Thermenlinie gelegen.	ss/r	A.4. ¹⁾
Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>) Einzelne Brutzeitbeobachtungen (Hoher Lindkogel) machen ein gelegentliches Brutvorkommen möglich.		
Steinkauz (<i>Athene noctua</i>) Die Art ist als Brutvogel wahrscheinlich verschwunden. Letzte Hinweise vom Nordrand des Gebietes stammen aus den späten 1960er Jahren.	?	A.1.2 ¹⁾
Waldkauz (<i>Strix aluco</i>)	mh/v	
Waldohreule (<i>Asio otus</i>) Im zentralen Bereich nur sehr zerstreut vorkommend, am Nordrand im Nahbereich der Feldbaugebiete häufiger.	s/z	
Rauhfußkauz (<i>Aegolius funereus</i>) Aktuelle Brutzeitbeobachtungen stammen vom Hohen Lindkogel, daneben gibt es zwei Meldungen über singende Männchen aus dem Nordteil.		

Nachtschwalben (*Caprimulgiformes*)

Ziegenmelker (<i>Caprimulgus europaeus</i>) Ein aktuelles Vorkommen besteht im Lindkogelgebiet. Weitere Fundpunkte wären v.a. im Kalkwienerwald zu erwarten. Vor der Jahrhundertwende war er an der Thermenlinie (Anninger) nicht selten, Das Vorkommen erstreckte sich mindestens bis in die 1930er Jahre bis Kaltenleutgeben. Um 1950 gab es Bruthinweise vom Nordrand (Rappoltenkirchen).	ss/l	A.3 ¹⁾
--	------	-------------------



Weißrückenspecht-♀ (28.12.89 bei Alland) – seltener und bedrohter Brutvogel naturnaher Altholzbestände (Foto: H.-M. Berg)

Segler (Apodiformes)**Mauersegler (*Apus apus*)**

Tatsächliche Brutplätze sind seltener als die zahlreichen Beobachtungen vermuten lassen (z.B. Stift Heiligenkreuz).

s/l

Rackenvögel (Coraciiformes)**Eisvogel (*Alcedo atthis*)**

Das größte Vorkommen liegt an der Schwechat mit 3-5 Brutpaaren, weitere Einzelvorkommen sind von Gr.Tulln, Wienfluß und Mauerbach bekannt. Ehemalige Brutplätze z.B. an Kl. Tulln, Rotwasser (Lainzer Tiergarten) und am Weidlingbach sind heute verwaist.

ss/l

A.2 ¹⁾**Blauracke (*Coracias garrulus*)**

Um 1870/80 bestand ein Brutvorkommen von mehreren Paaren in Kalksburg (Park des Jesuitenkollegiums).

†

A.1.2

Wiedehopf (*Upupa epops*)

Das regelmäßige Brutvorkommen ist sicher erloschen, vereinzelt gelingen noch Sommerbeobachtungen (z.B. Hafnerberg).

u/l

A.2 ¹⁾**Spechtvögel (Piciformes)****Wendehals (*Iynx torquilla*)**

s/z

A.3

Grauspecht (*Picus canus*)

mh/z

²⁾

Ist im Gebiet seltener als nachfolgende Art mit Schwerpunkt in den Buchen-Altholzgebieten.

Grünspecht (*Picus viridis*)

mh/v

²⁾**Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)**

mh/v

²⁾**Buntspecht (*Picoides major*)**

h/v

Blutspecht (*Picoides syriacus*)

ss/r

A.4

Sein Vorkommen beschränkt sich auf die östlichen und nördlichen Randbereiche.

Mittelspecht (*Picoides medius*)

mh/r

A.4 ²⁾

Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im eichenreichen Ostteil, abseits davon lokal in Obstgärten vorkommend.

Weißrückenspecht (*Picoides leucotos*)

s/z

A.3 ¹⁾

Nach einem Brutnachweis von 1821 fehlen konkrete Hinweise auf ein Vorkommen. Erst in den 1980er wurde die Art wiederentdeckt. Der Bestand liegt sicher über 10 Paaren, er ist ganz auf totholzreiche Altholzbestände angewiesen.

Kleinspecht (*Picoides minor*)

mh/z

Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*)

-

Überraschenderweise gelangen mehrere Brutzeitbeobachtungen aus dem Schöpflvorgelände und vom Hohen Lindkogel. Konkrete Bruthinweise fehlen von dieser montanen/subalpinen Art. Historische Nachweise stammen aus Purkersdorf (18. Jhdt.) und dem Lainzer Tiergarten (1840er Jahre).

Sperlingsvögel (Passeriformes)**Haubenlerche (*Galerida cristata*)**

†

A.2

War noch zu Anfang des Jahrhunderts Brutvogel bei Mariabrunn/Wien.

Heidelerche (*Lullula arborea*)

s/r

A.2 ¹⁾

Aktuelle Brutvorkommen sind auf die Thermenlinie beschränkt.

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

mh/z

Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in den Ackerbaugebieten.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*)

h/v

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

h/z

Baumpieper (*Anthus trivialis*)

mh/z

Erwies sich in weiten Teilen als überraschend spärlich.

Schafstelze (*Motacilla flava*)

†

A.2

War ehemals Brutvogel an Liesing und Wienfluß.

Bergstelze (*Motacilla cinerea*)

mh/v

Bachstelze (*Motacilla alba*)

mh/v

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)

s/z

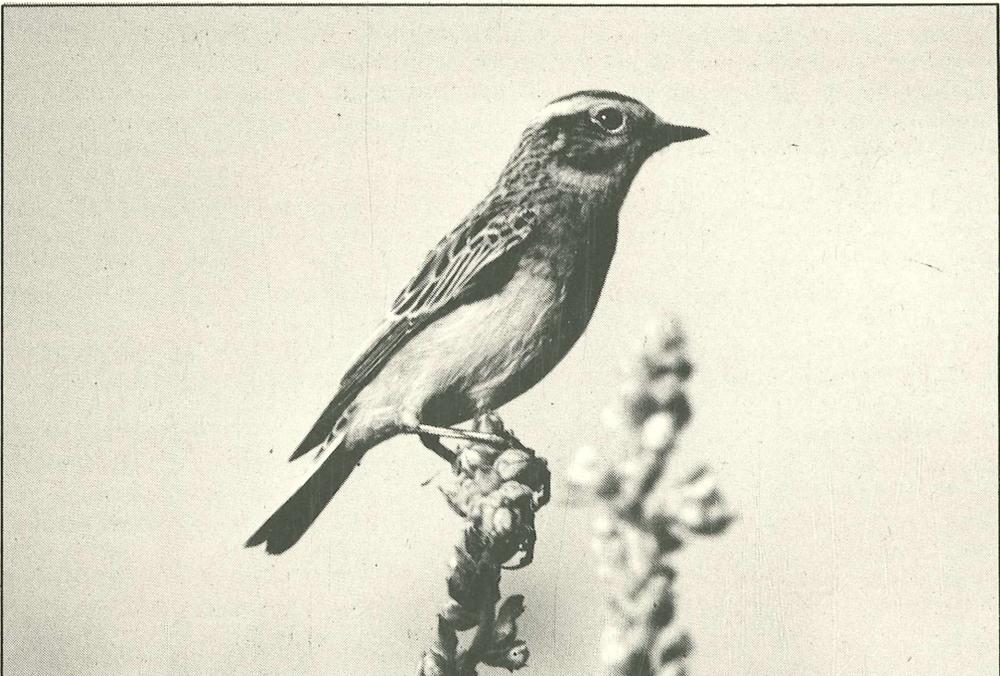
A.4 ¹⁾

Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	h/v	
Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	mh/z	
Rotkehlchen (<i>Erithacus rubecula</i>)	h/v	
Nachtigall (<i>Luscinia megarhynchos</i>)	ss/l	A.4
Heute existieren lokale Vorkommen am äußersten Ostrand (Thermenlinie, Klosterneuburg). War ehemals in den Wienflüßauen Brutvogel.		
Hausrotschwanz (<i>Phoenicurus ochruros</i>)	h/v	
Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	s/z	A.3
Der Schwerpunkt des Vorkommens liegt in den Siedlungsrandbereichen mit Altbaubestand, die Art fehlt weitgehend in den Waldgebieten.		
Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	?	A.4 ¹⁾
Die Art fehlt offenbar als regelmäßiger Brutvogel. Durchzügler halten sich gelegentlich länger auf. Früher bestanden mehrere lokale Vorkommen (z.B. Mödlingbachtal zwischen Sittendorf und Gaaden).		
Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>)	s/z	A.4 ¹⁾
Steinschmätzer (<i>Oenanthe oenanthe</i>)	?	
War um die Jahrhundertwende ein keineswegs seltener Brutvogel an der Thermenlinie, z.B. bei Kalksburg und Mödling.		
Steinrötel (<i>Monticola saxatilis</i>)	†	A.3
Um die Jahrhundertwende bestanden Brutvorkommen bei Mödling, Kaltenleutgeben und Salmansdorf/Wien.		
Amsel (<i>Turdus merula</i>)	h/v	
Wacholderdrossel (<i>Turdus pilaris</i>)	?	
Mehrere Brutnachweise gelangen um die Jahrhundertwende v.a. aus dem nördlichen Wienerwald; auch gegenwärtig besteht stellenweise Brutverdacht (z.B. Glashütten/Alland).		
Singdrossel (<i>Turdus philomelos</i>)	h/v	
Misteldrossel (<i>Turdus viscivorus</i>)	mh/v	
Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)	ss/l	A.4
Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>)	u/l	A.4
Ehemalige Bruthinweise stammen aus dem Liesing- und Wienflüßbereich sowie dem Mauerbach- und Hagenauertal (bei Gießhübl). Aktuell gelangen nur wenige Beobachtungen, auch von frischen Schlagflächen (Gruberau).		
Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	s/z	



Heidelerche – als Brutvogel beschränkt auf den Ostrand des Wienerwaldes (Foto: O. Samwald)

Art	H/S/V	RL
Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>) Brütet als Schilfspezialist nur in den Wienfluß-Staubecken und am Wienerwaldsee.	ss/l	1)
Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>) 1977 gelang ein isolierter Bruthinweis aus dem Bereich der Wienfluß-Staubecken.	u/l	A.4
Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>)	s/z	
Sperbergrasmücke (<i>Sylvianisoria</i>) Diese Art ist im Vergleich zu Angaben um die Jahrhundertwende heute deutlich seltener.	ss/l	A.4
Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	mh/z	
Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	mh/z	
Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)	s/z	
Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	h/v	
Berglaubsänger (<i>Phylloscopus bonelli</i>) Ist auf Schwarzkiefernstandorte im Kalkwienerwald beschränkt. Die genaue Verbreitung und Bestandsgröße ist wenig bekannt.	s/r	
Waldlaubsänger (<i>Phylloscopus sibilatrix</i>)	h/v	
Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	h/v	
Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>) Es gibt nur wenige Brutzeitbeobachtungen; die Art dürfte im Wienerwald als Brutvogel weitgehend fehlen.	ss/l	
Wintergoldhähnchen (<i>Regulus regulus</i>)	mh/v	
Sommergoldhähnchen (<i>Regulus ignicapillus</i>)	mh/v	
Grauschnäpper (<i>Muscicapa striata</i>)	mh/v	
Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>) Die größte Population weist der Lainzer Tiergarten auf (1985 hier mindestens 100 singende Männchen).	mh/v	A.4 2)
Halsbandschnäpper (<i>Ficedula albicollis</i>)	mh/v	2)
Trauerschnäpper (<i>Ficedula hypoleuca</i>) Gelegentliche Brutvorkommen betreffen vielfach Mischpaare mit dem Halsbandschnäpper.	u/l	
Schwanzmeise (<i>Aegithalos caudatus</i>)	mh/v	
Sumpfmeise (<i>Parus palustris</i>)	mh/v	
Weidenmeise (<i>Parus montanus</i>)	s/z	



Braunkehlchen – nur noch unregelmäßiger Brutvogel in den Resten feuchter Talwiesen
(Foto: P. Buchner)

Art	H/S/V	RL
Haubenmeise (<i>Parus cristatus</i>)	mh/r	
Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt im Schwarzkieferngebiet, abseits davon ist sie nur selten.		
Tannenmeise (<i>Parus ater</i>)	h/v	
Blaumeise (<i>Parus caeruleus</i>)	h/v	
Kohlmeise (<i>Parus major</i>)	h/v	
Kleiber (<i>Sitta europaea</i>)	h/v	
Mauerläufer (<i>Tichodroma muraria</i>)	?	
Ein Brutnachweis stammt aus dem vorigen Jahrhundert vom Peilsteingebiet. Auch heute ist ein Brutvorkommen hier nicht auszuschließen.		
Waldbaumläufer (<i>Certhia familiaris</i>)	h/v	
Gartenbaumläufer (<i>Certhia brachydactyla</i>)	mh/r	
Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im eichenreichen Ostteil, im zentralen und westlichen Wienerwald ist er nur sehr selten.		
Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)	s/r	
Die Verbreitung ist nur ungenügend bekannt.		
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	mh/v	
Schwarzstirnwürger (<i>Lanius minor</i>)	†	A.1.2.
Ein Brutnachweis aus Alland aus dem vorigen Jahrhundert (1852) steht relativ isoliert.		
Rotkopfwürger (<i>Lanius senator</i>)		A.1.2
Es gibt nur eine Meldung, die sich auf ein mögliches Brutvorkommen bezieht (Hadersdorf/Wien, 1875).		
Eichelhäher (<i>Garrulus glandarius</i>)	mh/v	
Elster (<i>Pica pica</i>)	ss/l	
Tannenhäher (<i>Nucifraga caryocatactes</i>)	-	
Einzelne Brutzeitbeobachtungen stammen vom Hohen Lindkogel.		
Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	s/l	1)
Es gelangen nur sehr wenige Brutzeitbeobachtungen von allerdings großen Trupps (bis 150).		
Saatkrähe (<i>Corvus frugilegus</i>)	†	A.4
Anfang des Jahrhunderts gab es kurzzeitige Ansiedlungen im Lainzer Tiergarten.		
Aaskrähe (<i>Corvus corone</i>)	h/v	
Kolkrabe (<i>Corvus corax</i>)	ss/l	
Historische Brutnachweise fehlen offenbar. Spätestens Anfang der 1960er Jahre mehren sich regelmäßige Beobachtungen. Heute ist die Art Brutvogel (Fels- und Baumbrüter) in wenigstens 5 Paaren (alle im Südteil). Im Bereich Gaaden halten sich regelmäßig bis zu 40 Nichtbrüter auf.		
Star (<i>Sturnus vulgaris</i>)	mh/v	
Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)	h/v	
Feldsperling (<i>Passer montanus</i>)	mh/v	
Buchfink (<i>Fringilla coelebs</i>)	h/v	
Girlitz (<i>Serinus serinus</i>)	mh/v	
Grünling (<i>Carduelis chloris</i>)	h/v	
Stieglitz (<i>Carduelis carduelis</i>)	mh/z	
Erlenzeisig (<i>Carduelis spinus</i>)	?	
Aktuelle Bruthinweise fehlen von dieser Art.		
Hänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	s/z	
Abgesehen von den Randbereichen ist er eher lokaler Brutvogel.		
Fichtenkreuzschnabel (<i>Loxia curvirostra</i>)	?	
Ist ganzjährig anzutreffen, aktuelle Brutnachweise fehlen jedoch.		
Gimpel (<i>Pyrrhula pyrrhula</i>)	mh/z	
Kernbeißer (<i>Coccothraustes coccothraustes</i>)	mh/v	
Goldammer (<i>Emberiza citrinella</i>)	h/v	
Zaunammer (<i>Emberiza cirius</i>)	†	B.2
Ende der 1930er Jahre bestand ein Brutvorkommen auf dem Frauenstein bei Mödling; 1969/70 bestand Brutverdacht für den Nußberg bei Wien.		
Zippammer (<i>Emberiza cirius</i>)		A.4
Eine ungesicherte Meldung (1932) über ein singendes Männchen stammt von der Mödlinger Klause.		

Art	©BirdLife Österreich, downloadcenter www.biologiezentrum.at	H/S/V	RL
Ortolan (<i>Emberiza hortulana</i>)		†	A.1.2
In den 1940er bis 1960er Jahren bestand ein Vorkommen an der Thermenlinie.			
Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>)		ss/l	
Als Brutvogel im Wienstaubecken und im Wienerwaldsee vorkommend, der Brutbestand liegt um 15 Paare.			
Grauhammer (<i>Emberiza calandra</i>)		ss/l	A.3 ¹⁾
Als regelmäßiger Brutvogel in 1–2 Paaren nur im Gainfarner Becken vorkommend. 1990 hielten sich während eines Einfluges mind. 20 singende Männchen in den Wiesengebieten des zentralen Wienerwaldes auf.			

Kritische Anmerkungen und Ergänzungen zu dieser Liste sind sehr erwünscht. Wir bitten zudem alle Interessierten, uns das Gebiet betreffende Beobachtungen (auch aus früheren Jahren) zukommen zu lassen. Ferner sei noch einmal darauf hingewiesen, daß weitere aktive Mitarbeiter in der Arbeitsgemeinschaft Wienerwald herzlich willkommen sind!

Hans-Martin Berg 1. Zool. Abteilung Naturhist. Museum Wien Burgring 7 1014 Wien	Thomas Zuna-Kratky Webgasse 24/5 1060 Wien
---	--

Ergebnisse der Wiesenlimikolenzählungen 1991 im Seewinkel

von Bernhard Kohler & Georg Rauer

Einleitung

Längerfristige, regionale Bestandskontrollen können wesentliche Grundlagen für Artenschutz und Biotopmanagement liefern (Landmann et al. 1990). Im Seewinkel werden unter der Ägide der Biologischen Station Illmitz seit einigen Jahren solche Kontrollen an ausgewählten Vogelarten durchgeführt. Bei Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) wurde damit im Jahr 1986 begonnen; bis dahin gab es für diese Wiesenlimikolen nur grobe Bestandsschätzungen (etwa in Festetics & Leisler 1970) sowie eine planmäßige Erhebung Mitte der Siebziger Jahre durch Prokop und Staudinger, deren Ergebnisse offenbar in Glutz et al. (1977) Eingang fanden, ansonsten aber unpubliziert blieben. 1986 ging es uns zunächst darum, aktualisierte Bestandszahlen zu erhalten, an ein längerdauerndes Programm war damals nicht gedacht. Mit der von Jahr zu Jahr prolongierten Fortsetzung der Zählungen ergab sich dann eine Art Bestandsmonitoring, das mittlerweile sechs Saisonen abdeckt und tatsächlich schon als Planungsgrundlage für Managementmaßnahmen dienen kann.

Die allmählich veränderte Funktion der Zählungen spiegelt sich im jeweils angestrebten Vollständigkeitsgrad wieder. In den ersten Jahren wurden möglichst alle in Frage kommenden Flächen kontrolliert, später erfaßten wir nur mehr einen ca. 1.000 ha großen Ausschnitt des Gesamtgebiets, um Vergleichsmaterial für intensivere Untersuchungen auf noch kleineren Flächen zu gewinnen.

Die dramatisch veränderte Wasserstandssituation sowie das offensichtliche Greifen von Managementmaßnahmen weckten 1991 erneut den Wunsch nach Vollständigkeit. Zu den bisher erfaßten Arten Uferschnepfe und Rotschenkel sollten in diesem Jahr nun auch Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und Schafstelze (*Motacilla flava*) kommen. Die Schafstelzenzählung mußte wegen Terminkollisionen entfallen, vom Ergebnis der Wiesenlimikolenzählungen soll im folgenden berichtet und zugleich der Rahmen für eine weitere Interpretation der Zähldaten abgesteckt werden; dabei stehen methodenkritische Überlegungen im Vordergrund.

Methodisches und Danksagung

Die Methodik der Bestandserhebungen wurde bereits in Kohler (1988) vorgestellt und ansatzweise diskutiert: im wesentlichen handelt es sich um die Erfassung intensiv warnender, d.h. also jungeführender Altvögel, denen man im Lauf der Begehung von Wiesengebieten begegnet. Diese einfache Methode ermöglicht bei entsprechendem Personalstand eine rasche Kontrolle sehr großer Flächen in relativ kurzem Zeitraum, im konkreten Fall im Lauf von 1–2 Tagen. Dies ist wegen der Mobi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [0003_01](#)

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin, Zuna-Kratky Thomas

Artikel/Article: [Die Brutvögel des Wienerwaldes. Eine kommentierte Artenliste \(Stand August 1991\). 1-11](#)